

Projektion für Alle

◆ VORTRAG ◆

zu den Bildern

**Das heilige Land**  
und die  
**Stätten der Bibel**



**Carl Plaul, Dresden-A.**

Königl. u. Prinzl. Hoflieferant

Wallstrasse 25.

**Projektions-Serie 20.**

*Alle Rechte vorbehalten.*

1.

## **Ankunft in Jaffa.**

Die prächtigen Bilder dieser Serie, nach Stahlstichen berühmter Meister, führen uns durch das gelobte Land Palästina. Dieses Land, im äussersten Osten des Mittelländischen Meeres gelegen, wird mehr und mehr vom Touristenstrom aufgesucht. Die Dampfer der großen Reisegesellschaften werfen im Hafen von Jaffa ihre Anker, von welcher Station aus die Sehnsucht, nach dem Heiligtum der Christenheit, der Grabeskirche in Jerusalem, zu gelangen, am schnellsten erfüllt wird. Eine Eisenbahn verbindet die Hafenstadt Jaffa mit der heiligen Stadt. Nur eine kurze Fahrt ist es, die den Reisenden, zuerst über flaches Land und dann durch gebirgige Gegenden, seinem Ziele entgegenbringt. Unterwegs werden verschiedene Stätten berührt, die aus der Bibel bekannt sind. Wir aber wollen nicht nur Jerusalem besuchen, sondern alle Stätten Palästinas, die uns lieb und teuer geworden sind.

---

2.

## **Im Norden Palästina's.**

Wir beginnen daher unsere Wanderung durch das gelobte Land im Norden Palästinas, da, wo der Jordan dem Gebirge entspringt, um in vielgewundenem Laufe durch den See Genezareth dem Toten Meere zuzuströmen. Felsiges Land ist es, welches unsere Wanderung schwierig macht, aber in der Ferne winken schon die Türme orientalischer Kirchen und prächtiger Klöster, und Privathotels laden zu kurzem Verweilen ein. Die Vegetation auf diesen Felsenpfaden ist zur Sommerzeit nur sehr gering, weil täglich der blaue Himmel herniederlacht und alles zu verdorren scheint. Im Frühling dagegen, wenn die Regenzeit alles zur prächtigen Blüte treibt, dann wandelt man auch hier in paradiesischen Gärten. Häufig begegnet man Trupps von Reitern und Landleuten, die in ihrer bunten Tracht dem Fremden ein Willkommen bieten. Ueberall trifft der Wanderer zuvorkommende Führer an, die ihm für wenig Geld die geschichtlich merkwürdigen Stätten ihrer Heimat zeigen.

---

### Tempel zu Baalbeck.

Gestattet es die Zeit des Reisenden, dann macht er gern noch einen kleinen Ausflug zu den Ruinen Baalbecks, am Fuße des Antilibanon. Dieser Besuch gleicht mehr einem schönen Spaziergange, da es nicht an romantischen Partien fehlt. Plötzlich tut sich vor den erstaunten Blicken eine Welt von Ruinen auf, eine einsame aber heilige Welt. Bald 3000 Jahre sind verflossen, seit diese Tempel hier erstanden, die heut noch als Ruinen die gewaltige Größe kennzeichnen, die ihnen das Volk gab, zur Verehrung ihres Heiligsten. Viele Völker bauten daran, Ägypter, Hebräer, Griechen und Römer; alle standen auf dem Gipfel ihrer Macht, sanken aber dahin wie die Ruinen, ein Volk nach dem anderen. Die Stadt Baalbeck, in der Nähe dieser Tempeltrümmer, muß einst gewaltig groß gewesen sein, denn von ihr wird berichtet, daß sie Reichtümer durch Handel und Verkehr aufhäufte und Paläste ihr eigen nannte, wie sie heut nicht mehr erstehen.

### Saida, das alte Sidon.

An den Marken des heiligen Landes, an der Grenze des Stammes Ascher, liegt die Stadt Saida. Im Altertum erregte diese Stadt durch ihren Reichtum und Handel berechtigtes Aufsehen. In dem vorzüglichen und geräumigen Hafen sah man Schiffe aller Nationen löchen und laden. Auch heut noch blüht der Handel in Sidas Mauern, erreicht aber bei weitem nicht mehr den Verkehr des Altertums. Die Küste von Sidon, zu der das Evangelium kam, wurde von unserem Erlöser durchwandert, und treffen wir allenthalben auf unserer Wanderung geheiligte Stätten. Pilger kreuzen unseren Weg oder beten in heiliger Andacht auf geweihtem Boden. Karawanen ziehen in das Land hinein mit hochbeladenen Tragtieren, überall Leben und Bewegung in die Monotonie der Landschaft bringend. Von der See wehen erfrischende Winde.

### Der Libanon.

Das Libanon-Gebirge hält die Blicke des Fremden in seinem Banne. Ist er viel gereist, dann erinnern ihn diese Berge und Täler an die Berge Nordamerikas oder an den Jura, vom Rigi aus gesehen. Das Meer ist zu Füßen des Libanon reich an Einschnitten, die gute Häfen ergeben und viele Ansiedelungen besitzen. Auf ihren höchsten Spitzen tragen die Berge Schnee. Rings um das Gebirge, an der Landseite, ziehen sich Ortschaften mit echt orientalischem Leben hin. Eine Besteigung des Libanon ist ohne besonderen Reiz, auch sehr schwierig, allerdings fesselt auf der höchsten Höhe desselben den wagemutigen Wanderer ein köstliches Panorama. Baalbeck und Damaskus sind deutlich sichtbar, und nach Süden schweift der Blick den Lauf des Jordans entlang, bis zum Toten Meere. Die Kuppeln und Dome Jerusalems sind nur bei klarstem Wetter sichtbar. Auch der Abstieg ist sehr gefährlich, da die Felsmassen oft steil zur Ebene streben.

### Zarapha, das alte Sarepta.

Das Interesse, das sich an diesen Ort knüpft, ist rein biblisch. Zarapha, das ehemalige Sarepta, ist ein Dorf, welches an einem Hügel gelegen ist und den Ausblick weit auf das Meer gestattet. Landwärts ragen die Berge des Libanon zum Himmel. Trotz dieser wildschönen Lage ist der Ort nur wenig bewohnt. Der Christ, welcher nur einen Tag in den heiligen Gegenden des alten Testaments zuzubringen wünscht, sollte denselben hier in Zarapha verleben. Er ist stets willkommen, das Beste, was Küche und Keller vermögen, wird ihm hier vorgesetzt, und in heiliger Scheu übernimmt der Wirt selbst die Pflicht, dem Fremden die ihm lieb gewordenen Stätten der Bibel zu zeigen. Senkt der Abend seine Fittiche über die Landschaft und die Sonne taucht ins Meer, dann glühen die Spitzen des Libanon im feurigen Rot, bis die Nacht mit ihrem sanften Schleier herniederschwebt und alles in blauen Duit kleidet. Das ist der schönste Augenblick, um seine Gedanken 1900 Jahre rückwärts zu richten, als hier Großes vorging.

## Altes Gebäude in Akka.

Unsere Wanderung am Meeresufer weiter nach Süden fortsetzend, gelangen wir, an grösseren und kleineren Ortschaften vorüber, nach Akka. Der Ort hat keine besondere Berühmtheit, aber ein altes Gebäude in seinen Mauern ist doch eines Besuches wert. Offenbar aus der Zeit der Kreuzfahrer stammend, ist dieser Bau von ungeheurer Stärke und Festigkeit. Die Gemächer sind zwar klein und düster, aber der offene, große Hof entschädigt den Bewohner für das entzogene Licht im Hause. Die tiefen, doppelten Tore, durch die man in den Hof gelangt, und die Fallgatter tragen den Charakter des Mittelalters, jener Zeit, als hier in Akka jedes Haus eine Festung war, voll christlichen Glaubensmut und Enthusiasmus. Nicht weit von diesem gut erhaltenen Gebäude ist das Kloster des Ortes, wo der Fremde gastliche Aufnahme findet. Die Mönche des Ordens freuen sich stets, wenn ein vielgereister Pilger bei ihnen einkehrt.

## Kloster auf dem Berge Karmel.

Auf einer vorspringenden Landzunge südlich von Akka, hoch gelegen, erblicken wir das bekannte Kloster auf dem Berge Karmel. Zu Füßen des Klosters liegt die Stadt und der Hafen Haifa, den neuerdings die Touristenschiffe des Österreichischen Lloyd anlaufen, um ihre Gäste von hier aus schneller nach Nazareth und Umgebung zu bringen, als es von Jaffa aus möglich ist. Das Karmeliterkloster ist ein schönes, massives Gebäude, mit vielen Zimmern, es bietet den müden Pilgern gastlich Quartier. Der Blick von der Höhe hinab ist kostbar: Nach Westen die goldigen Fluten des Mittelmeeres, nördlich der Libanon und östlich die Gipfel der Gebirge von Galiläa. In der Mitte des Klosters befindet sich die Kirche, deren Hochaltar über der Höhe steht, welche dem Propheten Elias als Zufluchtsstätte diente. Hier soll der Prophet seine Schüler und die Söhne der Propheten in seinen Lehren unterwiesen haben. Sein Andenken wird sowohl von Christen als auch von Mohammedanern heilig gehalten.

## Nazareth.

Nicht weit von Akka entfernt, zwischen Anhöhen lieblich eingebettet, liegt Nazareth, das wir nun besuchen. Üppiger Pflanzenwuchs grüßt den Wanderer beim Betreten der Stadt. Die Landwirtschaft bildet heute die Hauptbeschäftigung der Einwohner. Hier verlebte Christus seine Kindheit und Jugend. Viele geweihte Stätten aus dem Leben Jesu werden gezeigt. So die Kirche, wo einst der Engel gestanden haben soll, als er der Jungfrau Maria die frohe Botschaft verkündete, und die Stelle, an der Maria diese Verkündigung vernahm; Josephs Werkstatt; die Synagoge, in der Christus gelehrt haben soll, und der Tisch Jesu, ein breiter, flacher Stein, an dem Christus nach der Auferstehung mit seinen Jüngern speiste. Nicht weit davon ist die Quelle, wo die Frauen von Nazareth das köstliche Wasser in ihren Krügen holen. Als einzigen Brunnen Nazareths benutzte ihn sicherlich auch Maria mit dem Jesuskinde, in derselben Weise, wie es noch heute die syrischen Mütter mit ihren Kindern tun.

## Der Jordan.

Wir blicken von erhöhtem Standpunkt aus hinab in die Ebene, welche der Jordan durchströmt, um nach dem Toten Meere zu gelangen. Nur am Flußufer stehen einige Bäume, sonst ist die Ebene trostlos und einsam. Weiterhin, auf seinem Laufe fruchtbare Täler durchströmend, erreicht der Jordan in zahllosen Windungen das Tote Meer, dessen Spiegel 349 Meter tiefer liegt, als der des Mittelländischen Meeres. In der Sommerzeit fließt der Jordan nur träge dahin, im Winter dagegen, wenn sein Bett bis zum Rande gefüllt ist, braust er dahin, als wolle er alles einreißen. Es ist eine schwierige Wanderung den Fluß entlang, sie wird deshalb vorwiegend zu Pferde zurückgelegt unter Mitführung von Zelten, die, abends in dieser einsamen Gegend aufgestellt, dem Wanderer die Nachtruhe ermöglichen. Unbeschreiblich ist der Anblick des Wassers in dieser baumlosen Wüste und die einzige Entschädigung auf dem mühsamen Wege, den nur sehr wenige Pilger zurücklegen.

11.

## Gräber der Patriarchen.

Bevor wir nach Jerusalem unsere Schritte lenken, wollen wir noch die mehr südwärts liegenden Gräber der Patriarchen besuchen. Die burgartigen Grabdenkmäler sind bei Hebron gelegen, in dessen Umgebung Abraham, der biblischen Tradition nach, seine Herden weidete. Hebron liegt eine Tagereise von Jerusalem entfernt, in einer hügeligen aber weidreichen Landschaft. Die Mausoleen der Erzväter befinden sich auf einem mit Reben bepflanzten Hügel über der Stadt. Sie umfassen die des Abraham und der Sarah, Isaaks und Jakobs und ihrer Frauen, der Rebekka und Lea, das Grab Josephs und mehrerer seiner Brüder. Alle bestehen aus einzelnen Totenkammern, überbaut von einem mohammedanischen Tempel. Mohammedanische Priester halten auch an jeder Gruft die Wache. Die umschließenden Räume sind von den Kalifen und Sultanen aufs Kostbarste mit Silber verziert. Prächtige Teppiche, mit Stickereien und Perlen dicht bedeckt, umschließen die Grüfte.

12.

## Bethlehem.

Nach diesem kleinen Ausfluge kehren wir wieder um und nehmen unseren Weg am Gebirge Juda entlang, bis wir in Bethlehem Halt machen. Diese Stätte hat landschaftlich keine Schönheiten aufzuweisen, der Blick ruht auf einer Anzahl flach bedachter Häuser, die aus Stein, Zement oder getrockneten Ziegeln gebaut sind. Seit Christi Geburt ist aber Bethlehem ein Wallfahrtsort geworden, zu dem die Pilger aus allen Erdreichen strömen. Hier erblickte der Heiland das Licht der Welt. Die an dieser Stelle erbaute Kirche ist kreuzförmig, sie hat einen enormen Umfang und ist Eigentum der Lateiner, Griechen und Armenier. Über 1500 Jahre steht diese Kirche schon und hat im Laufe dieser langen Zeit Millionen von Wallfahrern Erquickung gegeben. Außerdem sind in Bethlehem verschiedene Kapellen erbaut, zum Gedächtnis an die Anbetung der Weisen, an die Erwürgung der unschuldigen Kindlein und zur Erinnerung an viele andere Begebenheiten.

13.

## Bethanien.

Auch ein der Christenheit teurer Ort ist Bethanien, am östlichen Fuße des Ölberges, weil der Heiland hier oft weilte. Das Aussehen des kleinen Dorfes ist friedlich und ruhig, die Fernsicht von demselben weit und prächtig. Das Heiligtum des Ortes ist die Gruft des Lazarus. Vom Eingange führen ein paar Steinstufen in das Innere der Grotte, in deren Mitte das Grab in den Felsen gehauen ist. Es hat vollkommen die Größe eines erwachsenen Menschen. Christus und seine Jünger haben im Innern der Gruft um das Grab gestanden, als der Tote bei den Worten des Erlösers: „Lazarus, komm heraus“ sich mitten unter den Anwesenden aufrichtete und aufstand. Alljährlich zieht eine Prozession von Mönchen aus Jerusalem in der Nacht zu dieser Gruft, indem sie mit Fackeln den Weg über den Ölberg hinweg zu dieser geweihten Stätte nehmen. Durch die Stille der Nacht tönt dann der Gesang der Mönche.

14.

## Der Ölberg.

Einst standen hier am Fuße des Ölberges schöne Paläste mit prachtvollen Gemächern, Hainen und Altären, doch jetzt ist alles öde und leer. Nur einige Ruinen zeugen noch von vergangener Pracht. Jeder Pfad, jeder einzelne Platz erweckt unvergängliche Erinnerungen. Nach hierher zog es Christum, wenn er in Jerusalem weilte. Am Abhange des Berges weinte er über Jerusalem und weissagte den Fall der Stadt, die zu seinen Füßen lag. Die Überlieferung gibt uns den Ort an, wo das geschah. Zu Ostern kommen die Pilger aus allen Weltgegenden und ziehen über den Ölberg mit frommen Gesängen. Dann ist auch Jerusalem überfüllt und wehe dem Fremden, der nicht vorher für Unterkunft gesorgt hat, er muß die Nacht unter freiem Himmel zubringen. Von der Höhe des Ölberges herab hat man einen ungehinderten Blick nach Jerusalem und auch zum Grabe der Jungfrau Maria, dem flachen kleinen Gebäude, das links unten auf unserem Bilde sichtbar ist.

## Im Garten von Gethsemane.

Am Fuße des Ölberges, an der westlichen Seite, liegt der Garten Gethsemane. Er ist jetzt Eigentum der Franziskaner-Mönche. Eine weißgetünchte Mauer umschließt den Garten, der viele kleine Kapellen aufzuweisen hat. Die Gebetkapellen bezeichnen die Stellen, wo Christus gefangen wurde, wo der verräterische Judas seinen Meister küßte und wo Petrus, Jakobus und Johannes schliefen, während Jesus betete. Die Abendzeit ist die passendste den Garten zu besuchen, wenn das Geräusch in der Stadt verstummt ist, die Tore derselben geschlossen sind und die Strahlen der untergehenden Sonne noch den Gipfel des Ölberges und die Kuppel der Moschee Omar's röten. Dann hier zu weilen, wenn kein Lüftchen in den ungeheuren Olivenbäumen säuselt, deren dichtes Laubwerk ein tiefes Dunkel umzieht, ist ein Genuß. Dann tritt das heilige Bild des Erlösers, der in der Nacht hier verraten und von allen, selbst von seinem Lieblingsschüler verlassen ward, lebendig vor der Seele des Besuchers.

## Tal Josaphat und Bach Kidron.

Das Tal Josaphat trennt den Berg Zion, auf dem Jerusalem steht, vom Ölberge. Es ist ein höchst malerischer und romantischer Grund. Die Höhe, zu der das Tal führt — im Hintergrunde des Bildes —, heißt der Berg des Gerichts; daselbst soll der Palast des Kaiphas gestanden haben. Am Abhange des Berges liegt der Blutacker, wo Judas sich umbrachte und begraben wurde. Wir folgen dem Laufe des Baches Kidron, der das Tal Josaphat durchströmt, jedoch nicht viel Wasser führt, und passieren viele historische Stellen. Salamons Grab befindet sich in der Nähe. Nicht weit davon erblickt man die Quelle Siloah und das Grabmal Absalon's. Durch dieses Tal wandelten einst Christus und seine Jünger. Die Stimme des Muezzin, der heut vom Minaret zum Gebet ruft, tönt traurig durch das Tal.

Oft hallte auch das Tal vom Kriegsgeschrei derer wider, die ausgezogen waren, um Jerusalem zu erobern. Vom 7. bis 19. Jahrhundert waren es viele Völker, die hier vor dem Kampfe ihre Lagerplätze aufschlugen und auf den Ruf warteten, das Heiligtum der Christenheit in ihre Gewalt zu bringen.

## Absalon's Grabmal.

Absalon's Mausoleum ist das schönste und besterhaltenste unter allen Denkmälern um Jerusalem. Es ist aus dem Felsen herausgearbeitet und nur die kuppelförmige, mit einer Lotosblume geschmückte Spitze ist aufgesetzt. Auf allen Seiten sind Säulen ausgehauen. Der Eingang zur Gruft ist später gewaltsam erbrochen worden und hat daher eine unregelmäßige Öffnung. Nicht weit von diesem Denkmal ist das Grab des Zacharias in einer Felsenhöhle und die Gruft des Königs Josaphat. Zu den Füßen des Denkmals Absalon's rauscht leise der Bach Kidron dahin, den Christus oft überschritt und an dessen Ufer er zum letzten Male mit seinen Jüngern speiste, ehe er verraten wurde. Auch diese Stellen werden den frommen Pilgern gezeigt, allenthalben sind Gebetskapellen eingerichtet worden. Durch das wildzerklüftete Tal führt der Weg nach Jerusalem, am Ölberge entlang und am Calvarienberg vorüber.

## Jerusalem, vom Ölberge gesehen.

Von der Höhe des Ölberges aus hat man einen prächtigen Blick auf Jerusalem. Die Stadt liegt auf einer schiefen Ebene, und kann man mit Hilfe eines Fernglases das Leben und Treiben in den engen Gassen deutlich wahrnehmen. In der Mitte des Vorderteiles der Stadt liegt der heutige Tempelplatz mit der Moschee Omar's. Die dahinter liegenden platten Dächer der Häuser, die Minaretts und Kuppeln der Moscheen und Kirchen glänzen im Tageslicht. An der linken Seite der Stadt stand einst der Palast der Könige von Juda, an der anderen Seite der Palast des Herodes. Seit 1892 ist die Stadt mit Jaffa durch eine Eisenbahn verbunden, und seit dieser Zeit mehrt sich der Besuch von Jahr zu Jahr; denn früher mußten die Pilgerscharen Tragtiere und Zelte mit sich führen, um ihr Ziel zu erreichen. Heut dagegen kommen viele Reisegesellschaften zu diesen Pilgern hinzu, so daß die Eisenbahn stark in Anspruch genommen ist und an manchen Tagen, so kurz vor Ostern, den Verkehr gar nicht bewältigen kann.

## Jerusalem mit der Grabeskirche.

Zur Zeit des Herodes, als Jerusalem in höchster Blüte stand und der Heiland darin weilte, soll die Stadt 250 000 Einwohner gehabt haben. Zwar waren die Gassen auch damals schon eng und winklig, aber zu solch einer grossen Einwohnerzahl war die Stadt nach den überlieferten Plänen doch zu klein, es scheint mithin eine Überschätzung vorzuliegen. Die Geschichte Jerusalems läßt sich bis 1000 Jahre vor Christi zurückverfolgen. Stets war um die Stadt Zank und Streit, verschiedene Völkerschaften herrschten im Laufe der Jahrtausende darüber, bis sie in der Neuzeit endlich Ruhe unter türkischer Herrschaft fand. Alle Glaubenslehren haben hier ihre Tempel und Kirchen. Hier ruft von hohem Minaret der Muezzin zum Gebet, dort wandelt eine Prozession zur katholischen Kirche oder rufen die Glocken der protestantischen Kirche die Gläubigen herbei. Groß sind die Räumlichkeiten, welche zur Unterbringung der Pilger gebaut und zur Hauptzeit stets überfüllt sind. Jerusalem hat heut 50 000 Einwohner, die sich meist vom Pilgerverkehr ernähren.

## Jerusalem. Omar's Moschee.

Den größten Tempel in Jerusalem haben sich die Mohammedaner erbaut, denn diese Stadt gilt ihnen nicht weniger heilig als Mekka, wo ihr Prophet begraben liegt. Die Moschee, ein achteckiger Bau aus dem 7. Jahrhundert, ist auf jeder Seite 20 Meter lang. Der untere Teil ist mit weissem, der obere mit buntem Marmor bekleidet. Ein Minaret ist nicht vorhanden, das sonst zu jeder Moschee gehört. Diese Moschee, auch Felsendom genannt, gehört zu den heiligsten, die der Christ bei Todesstrafe nicht betreten darf. An dieser Stelle stand einst Salomons Tempel. Die Kuppel der Moschee befindet sich über dem heiligen Felsen, der Spitze des Berges Moria, welcher wahrscheinlich ein Opferaltar der Juden war. Die Mohammedaner verehren diesen Stein über alles, denn Mohammed soll hier zum letzten Mal gebetet haben, ehe er starb. Eine andere Moschee mit einem Minaret, El Aksa genannt, eine ehemals der Jungfrau Maria geweihte Basilika, liegt dicht in der Nähe, im südlichen Teil des Tempelplatzes.

## Jerusalem. Inneres der Synagoge.

Auch zu den jüdischen Gotteshäusern wollen wir unsere Schritte lenken, denn noch immer stellen die Juden die Mehrzahl der Bevölkerung Jerusalems dar. Auch halten sie immer noch daran fest, beim Besuch des Tempels in kostbarer Kleidung zu erscheinen. Der Tempel liegt in dem elendsten Teile der Stadt, wo der Fremde sich durch das Gassengewirr nur schwer Bahn brechen kann, und wo das Geräusch aus den Kaffee- und Speisehäusern am lautesten herausschallt. Nur wenige unter den Fremden sind es, die das Innere der Synagoge aufsuchen, weil sie Glaubensgenossen sein müssen, um ihren Fuß in diese geweihten Räume zu setzen. Nach dem Gottesdienst ziehen viele der Gläubigen zu den Gräbern ihrer Väter und zu den Heiligen ihres Glaubens, die zum größten Teil in den Tälern um Jerusalem ihre Grabstätten haben. Einträchtig wandern sie miteinander hinaus zu ihren Lieben, um deren Andenken auf diese Weise zu feiern.

## Jerusalem. Kirche des heiligen Grabes.

Das Ziel unserer Wanderung in Jerusalem soll jedoch die heilige Grabeskirche sein, die an der Stelle erbaut ist, wo Christus den Überlieferungen nach gekreuzigt wurde. Golgatha nennt sich diese Stelle und alt sind die Gemäuer der Kirche, der der Fremde sich nähert. Das Innere umschließt nicht nur die Grabstätte Jesu, sondern auch andere Orte seiner Leidensgeschichte, z. B. den Platz, wo Christi Leichnam gesalbt wurde; die Stelle, wo die heilige Helena das wahre Kreuz gefunden haben soll und anderes mehr. Im großen Vorhof sammeln sich die Wallfahrer, um durch das einzige Tor das Innere betreten zu können. Das zweite Tor ist vermauert und die Fenster über dem Tore vergittert worden, um bei großem Andrang Unglücksfälle zu vermeiden. Im Hofe selbst sind viele Händler damit beschäftigt, dem Fremden Amulette zu verkaufen, oder sie mit geweihten Rosenkränzen, Wachslatern und Jerichorosen zu versehen. An der linken Seite des Hofes steht der halbverfallene Glockenturm.

## Jerusalem. Eingang zur Grabeskirche.

Ehe man zum Heiligtum gelangt, muß man mehrere Kapellen durchwandern, die verschiedenen Konfessionen angehören, denn nicht nur den Katholiken, sondern auch den Griechen, Armeniern und Kopten gehören die einzelnen Teile der Kirche. Am Eingang treffen wir sofort auf eine Reliquie, den Stein, auf welchem der Leichnam des Heilands gelegen haben soll, eine rötliche Marmorplatte, die von betenden Besuchern umlagert ist. An den Schmalseiten dieser Platte stehen je drei hohe vergoldete Leuchter, worauf riesige Kerzen brennen. Hier ist die griechische und armenische Kapelle, und die Anhänger dieses Glaubens lagern in großer Zahl oder stehen an den Wänden herum. Weiterhin gelangt man durch andere Kapellen hindurch zu der Stelle, wo das Kreuz einst gestanden haben soll und dem Platz, wo man das Haupt Adams entdeckt hat. Überall gehen Priester mit Weihrauchkesseln umher, und betende Mönche vervollständigen das Gesamtbild.

---

## Jerusalem. Das heilige Grab.

Das Heiligste in diesen geweihten Räumen ist aber die Grabeskapelle selbst. Die große Rotunde, in deren Mitte sich das heilige Grab befindet, wird von 16 großen Säulen gebildet, welche die Galerie tragen. Das Licht fällt durch die hohe Kuppel herein, des Nachts erhellen Lampen, welche von oben herabhängen, den großen Raum. In der Mitte der Rotunde steht die Kapelle von Marmor, mit einem Vorraum, der von großen Kerzen auf hohen Leuchtern umgeben ist. Ein schwerer seidener Vorhang verhüllt den Eingang zur eigentlichen Gruft. Diese ist nur sehr klein, es können daher nur wenige Besucher auf einmal hineingelassen werden, die mehrere Stufen nach unten zu steigen haben, um am Heiligsten zu stehen, das die Christenheit zu verehren hat. Zum Osterfest ist der Andrang so groß, daß es tagelang dauert, ehe der Pilger zur Gruft gelangt. Dann läuten die Glocken Jerusalems noch einmal so feierlich zum Ave Maria über die Täler, und der Muezzin ruft lauter als sonst die Gläubigen zum Gebet, während Prozessionen von einer Kirche in die andere ziehen.

---